

BLATTZEIT IN SCHWEDEN

Zwei auf einen Fiep

Rehwildbrunft bietet ständig Überraschungen.
Eine solche hat BURKHARD WINSMANN-STEINS mit der Kamera festgehalten.



Die warme Sommerbrise lässt das Ährenmeer sanft wogen. Hier hat der heimliche starke Sechser seinen Einstand, dem ich bereits seit Juni – bisher leider vergeblich – mit der Kamera nachstelle. Die Blattzeit soll die Wende bringen. Beim Abglasen des Gersenschlages ist kein Stück Wild zu sehen. Doch was ist das? Die beiden braunen

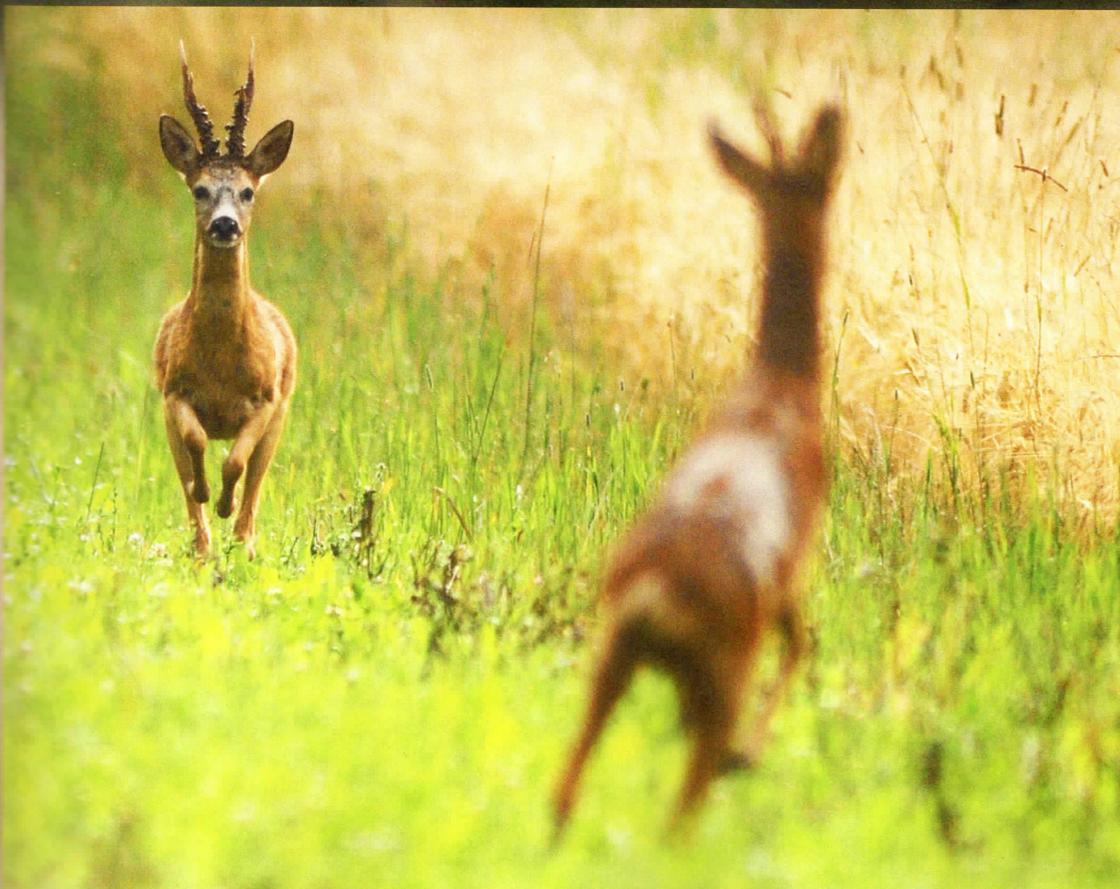
Punkte waren mir zunächst gar nicht aufgefallen, jetzt aber entpuppen sie sich als Lauscher einer Ricke.

Kurz nachdem das Stück das Haupt aus dem goldgelben Korn gestreckt hat, bewegt sich direkt daneben das Getreide. Da ist er! Mein Gott, was für ein Bock! Ein ebenmäßiger Sechser mit

strotzender Perlung und polierten Enden. Die Krone dunkelbraun gefärbt. Es wäre eine Sünde, ihn schon im Mai mit unfertigem Gehörn – womöglich noch mit Bastfetzen – zu meucheln. Zum Glück geht aber der Bock in Südschweden erst am 16. August auf, und ich wollte, es wäre woanders auch so. Die Ricke scheint eindeutige Signale zu



Vorsichtig nähert sich ein junger Sechser der Quelle der sehnsüchtigen Laute. Doch von hinten springt bereits der Platzbock heran.



Als der Zweijährige die drohende Gefahr bemerkt, nimmt er Reißaus und räumt kampflos das Feld.

senden, denn gleich nach dem Hochwerden beginnt ein wildes Treiben durchs Getreide. Der rechte Zeitpunkt ist allerdings noch nicht da: Es kommt nicht zum Beschlag.

Völlig ausgelagert tut sich der Bock kurz nieder, um dann – wahrscheinlich ist es ihm in der Gerste zu heiß – allein in eine schattige Hecke zu ziehen. Ich sitze auch im Schatten auf einem Steinwall und warte darauf, dass der Pascha wieder austritt. Nach über einer Stunde tut sich immer noch nichts, nur ein Schmalreh zieht von der anderen Heckenseite in die Gerste. Als sich nach einer weiteren halben Stunde immer noch nichts tut, blatte ich leise.

Sofort ist Bewegung im Getreide, und zögerlich steht ein zweijähriger Sechser zu. Man merkt ihm das „schlechte Gewissen“ förmlich an. Als ich ihn fotografiere und durch den Kamerasucher schaue, bemerke ich eine Bewegung im Hintergrund. Da kommt der Platzbock!

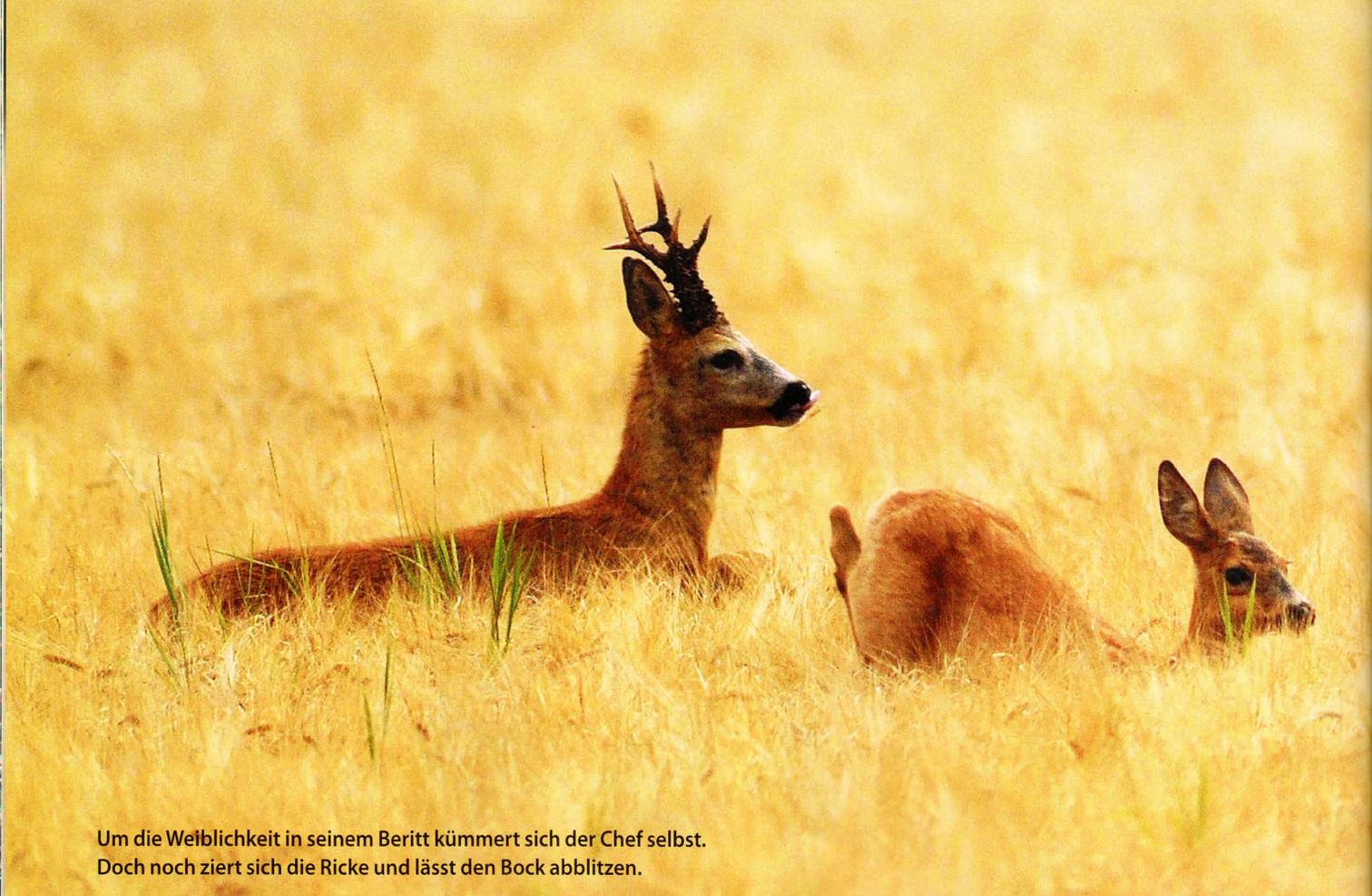


Auch den starken Bock interessieren die Fieplaute. Zielstrebig zieht er auf die vermeintliche Ricke zu.

Wie ein Irrwisch springt er näher – der Jüngling hat ihn noch gar nicht bemerkt – und stürzt sich auf den Eindringling. Dieser sucht sein Heil in der Flucht.

Doch der Starke verfolgt ihn nicht. Das ist wohl unter seiner Würde. Er erinnert sich offenbar an die Fieplaute, denn er kommt zügig auf mich zu. Ich träume schon von der Porträtaufnahme, als es ihn plötzlich herumreißt: Er hat Wind bekommen!

Epilog: Zu Anfang der Jagdzeit erlegte ein Jagdfreund den starken Sechser. Eigentlich war der Bock eine Enttäuschung, denn ich hatte sein Gehörngewicht auf mehr als 500 Gramm geschätzt. Mit kleinem Schädel wog die Krone jedoch „lediglich“ 439 Gramm. Zwischen den Perlen ist eben viel Luft. Sie bekam mit 135 Punkten noch eine Goldmedaille, weil die Trophäe viele Schönheitspunkte erhalten hatte. Leider war der Bock nach dem Zahnabschliff nur vierjährig. 



Um die Weiblichkeit in seinem Beritt kümmert sich der Chef selbst. Doch noch zierte sich die Ricke und lässt den Bock abblitzen.

Das Gehörn wurde mit einer Goldmedaille
prämiert, wog aber nicht so viel, wie vor
dem Erlegen des Bockes vermutet.

